# Krakauer Zeitung.

Nr. 278. — Mittwoch, den 3. December — 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Großfürst Nicolaus von Rußland zweiten Hußaren-Regimente und Legationssecretär bei der k. k. Botschaft in London Gustav Sigmund Grafen Kálnoky die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. November d. J. den bischöflichen Kanzler in Parenzo Hieronymus Franco zum Chorherrn am Kollegiatkapitel in Montona allergnädigst zu ernennen geruht.

---

Der königl. ungarische Hofkanzler hat den Karl Augusztin zum Honorär-Hofkonzepts-Adjuncten der königl. ungarischen Hofkanzlei ernannt.

---

Bei der am 1. Dezember d. J. in Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 vorgenommenen 369. und 370. Verlosung der alten Staatsschuld sind die Serien 449 und 323 gezogen worden.

Die Serie 449 enthält böhmisch-ständische Aerarial-Obligationen vom verschiedenen Zinsenfuße, und zwar Nr. 163.105 mit einem Achtel, Nr. 164.855 mit zwei Achteln, Nr. 164.856 mit einem Zweiunddreißigstel der Kapitalssumme, und von Nr. 16[illegible].447 bis einschließig 165.9[illegible]3 mit dem Ganzen der Kapitalssumme, im Gesammtkapitalsbetrage von 1,171.949 fl. $22\frac{3}{4}$ kr.

Die Serie 323 enthält Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens Lit. B B im ursprünglichen Zinsenfuße von 5 pCt. von Nr. 1163 bis einschließig Nr. 2500, ferner die nachträglich eingereihten Supplementar-Obligationen des Hauses Goll Lit. G im ursprünglichen Zinsenfuße von 4 pCt. von Nr. 4526 bis einschließig Nr. 4569 im Gesammtkapitalsbetrage von 1,043.200 fl.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 3. December.

Nach Berichten der Magd. Ztg. aus München beharrt der greise König Ludwig auf seiner Ansicht, daß die Londoner Verträge von 1832 aufrecht erhalten werden müssen. Der baierische Gesandte in London hat bei Russell und Palmerston die diplomatische Sonde oftmals angesetzt, aber auch keinen andern Bescheid erhalten, als die griechische Frage müsse sich selbst klären, England wolle die Verträge aufrecht erhalten. Einem Gerücht zufolge ist aus Paris ein Fühlen gekommen, ob das kinderlose königliche Ehepaar nicht geneigt wäre, den 19 Jahre alten Herzog von Leuchtenberg (dessen Vater Geschwisterkind mit König Otto war) zu adoptiren, indem damit ein Ausweg aus den Wirren gefunden wäre. Die Königin Amalia möchte aber bekanntlich ihren Stiefbruder, den Prinzen Elimar von Oldenburg als Thronerben sehen.

Man versichert, die Angelegenheit bezüglich der Candidatur für den griechischen Thron sei geordnet. England soll auf die Candidatur des Prinzen Alfred, Rußland auf jene des Herzogs von Leuchtenberg verzichten.

Rußland soll nachgewiesen haben, die englische Regierung habe schon seit mehreren Jahren die Candidatur eines englischen Prinzen als eine der Eventualitäten der Zukunft vorbereitet (?). Schon vor drei Jahren sollen englische Agenten in Akarnanien gewühlt und die Bevölkerung dieser Provinz aufgefordert haben, sich mit den jonischen Inseln zu vereinigen und so ein unabhängiges Reich zu bilden, dem man einen Sohn der Königin Victoria oder sonst einen Verwandten dieser Fürstin an die Spitze stellen werde.

Die russische Note, die Hr. v. Brunnow in London am 28. Nov. erhalten hat, ist durchaus nicht so lebhaft gehalten als die „France“ wissen wollte, sie weis't laut einer Mittheilung der Independance belge nur in ganz allgemeinen Ausdrücken auf die Uebelstände hin, welche die Wahl eines englischen Prinzen für den griechischen Thron haben würde.

Der griechische Gesandte in Paris, General Kalergis, hat ein Schreiben an Lord Cowley gerichtet, worin er diesem versichert, daß die provisorische Regierung in Athen durchaus nicht beabsichtigte, der Türkei gegenüber eine feindliche Stellung einzunehmen oder die Bevölkerung der jonischen Inseln aufzuregen.

Wie die „Costituzione“ vom 26. November anzeigt, hat Sir J. Hudson, der englische Gesandte am italienischen Hofe, an diesem Tage eine lange Conferenz mit General Durando gehabt. Man glaubt, daß der englische Bevollmächtigte eine auf die griechische Angelegenheit bezügliche Note mitgetheilt hat.

Wie ein Pariser Telegramm der „Hamb. Nachr.“ meldet, war das Ministerium Ratazzi in Aussicht eines feindlichen Parlamentsvotums entschlossen, das Haus aufzulösen. Anfangs hatte der König zugestimmt, verweigerte jedoch schließlich seine Einwilligung. In Folge dessen hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht. Bis jetzt hat sich noch Niemand gefunden der die traurige Erbschaft dieses an Geist und Charakter bankerotten Ministeriums übernehmen möchte. Torrearsa, Villamarina, der ehemalige Justizminister Cassinis haben der Reihe nach abgelehnt. Jetzt heißt es der König werde Farini oder Sanmartino mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragen, worin nur Petiti verbleibe.

Nach der „Opinione“ haben Rücksichten der hohen Politik das Ministerium bestimmt, seine Entlassung zu nehmen. Die Auflösung der Kammer im gegenwärtigen Augenblicke würde eine gefahrvolle Krise hervorgerufen haben. Indem das Ministerium diese Krisis vermeidet, gewährt es dem Lande eine große Wohlthat indem es nicht erst das Votum der Kammer abwartet, öffnet es den Weg für die Eintracht der Parteien. Die „Opinion“ glaubt, daß ein Ministerium der Transaction nicht möglich sei.

In Turin ist in der Nacht vom 24. Novbr. im Ministerium des Innern in einem Zimmer Feuer ausgebrochen, welches mit diplomatischen und andern Documenten angefüllt war, die nunmehr der Zerstörung Raub geworden sind. Hrn. Ratazzi ist es nun unmöglich, der Kammer gewisse Papiere vorzulegen. Es gibt deshalb Leute, welche es geradezu aussprechen, daß dieser localisirte Brand recht zu gelegener Zeit ausgebrochen sei.

Der „Morning Herald“ bringt einen Protest der in den neapolitanischen Gefängnissen sitzenden Angeklagten. Sie protestiren gegen ihre Behandlung als eine schreiende Ungerechtigkeit. Mehr als ein Jahr sind sie verhaftet, ohne daß sie ein Verhör gehabt hätten. Abgesehen von dem Schmutz des Gefängnisses und ihrer dürftigen, ungesunden Nahrung, suche man ihnen durch die abscheulichsten Foltern Geständnisse zu erpressen. Man habe sie grausam geschlagen, ihnen Unrath in den Mund gesteckt, daß sie beinahe erstickten, und andere unbeschreibliche Qualen angethan. Der „Herald“ begleitet den Protest mit den Worten: „Können die Freunde Piemonts und der Einheit Italiens nicht einschreiten, um diesen Gräueln Einhalt zu thun? Wir wollen Herrn Gladstone nicht auffordern, seine Stimme zu Gunsten dieser Unglücklichen zu erheben. Er hat deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er in keiner Maßregel, die im Namen der Einheit Italiens getroffen wird, etwas Grausames sehen könne. Er müßte aber doch sicherlich begreifen, daß Piemont durch den Versuch, Neapel mit Stock und Schwert zu regieren, sich jede Aussicht, es zu behaupten, selbst abschneidet. Seiner Stimme würde man in Turin Gehör geben, da Niemand an seinem Wohlwollen für die Sache zweifeln kann. Der Regierung wollen wir nichts zumuthen. Der Minister, der Exemplare von Herrn Gladstone's Flugschrift über Poerio an alle Höfe Europa's sandte und Ferdinand II. unablässig mit seinen Vorlesungen und Vorstellungen behelligte, bekennt sich jetzt zu der Ansicht, daß die englische Regierung von der inneren Verwaltung anderer Staaten keine Notiz zu nehmen habe.“

Die Sendung Latour d'Auvergne's nach Rom betr. schreibt man der NPZ. aus Paris. Man möchte dem römischen Hofe das Versprechen ablocken, daß er sich überhaupt auf Unterhandlungen einlassen würde, wenn man ihm irgend ein Transactions-Project auf der Basis der Garantie der gegenwärtigen Kirchenstaaten durch Victor Emanuel vorlegen sollte. Bis jetzt ist hoffentlich keine Aussicht dazu vorhanden. Jedenfalls werden die Instructionen des Prinzen Latour d'Auvergne dahin lauten, daß er — in der schonendsten und freundschaftlichsten Weise — in den Papst dringe, ein motu proprio zu veröffentlichen, in welchem einige Reformen decretirt werden.

Das Reuter'sche Bureau hat aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, Earl Russell scheine in seiner Note vom 20. November nicht bei seinen ursprünglichen Vorschlägen beharren zu wollen und gebe einige gemäßigte Erklärungen.

Nach der „Nationalzeitung“ sind auch die neuesten Vermittlungs-Vorschläge Russells in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit vom dänischen Cabinet ablehnend beantwortet.

Die im Auftrage der k. k. österreichischen Staatsregierung zur Vornahme von technischen Untersuchungen bezüglich der Rheincorrection und der Regulirung der Rheineinmündung in den Bodensee in Vorarlberg weilende Expertencommission hat dieser Tage ihre Arbeiten vollendet. Nach den Ergebnissen der technischen Prüfungen stellt sich hier zur durchgreifenden Sicherung der von Rheinausbrüchen oft bedrohten schweizerischen und vorarlbergischen Rheinuferorte die Ausführung des Hartmann'schen Projectes als das förderlichste Mittel heraus, nach welchem die bisherige Rheineinmündung in den Bodensee in die Nähe der Schweizergrenze nach dem Uferorte Fußach in Vorarlberg nunmehr verlegt würde.

In Paraguay ist, wie gestern erwähnt, Francesco Solano Lopez einstimmig zum Präsidenten erwählt worden. (Es ist der Sohn des verstorbenen Präsidenten; sein Vater hatte ihn schon im Testament bis zur Wahl zum Vice-Präsidenten ernannt.)

---

Für die bevorstehende General-Zollconferenz in München ist der L. Z. zufolge bereits ein so umfangreiches Berathungsmaterial vorhanden, daß man die Dauer desselben im voraus auf mehrere Monate veranschlagt. Ob die Eröffnung der Conferenz bereits am 5. Januar, wie anfänglich bestimmt, stattfinden kann, ist noch nicht bestimmt; es ist wohl möglich, daß der Eröffnungstermin noch um einige Tage hinausgeschoben werden muß. Die Zustimmung zur Beschickung der Conferenz ist nunmehr von allen Zollvereinsregierungen in München eingetroffen.

Vor einigen Tagen äußerte die „Nat.-Z.“ bei einer Besprechung der Bundesreformfrage, es sei immerhin von wirklichem Werth, daß keine preußische Regierung umhin könne, sich für einen Fortschrittsmann in der deutschen Reformfrage auszugeben. Darauf antwortet die ministerielle Stern-Zeitung: Wir zweifeln, daß man überall diese Bemerkung als thatsächlich richtig anerkennen wird, es dürfte z. B. schwer halten, nachzuweisen, daß die preußische Regiernng in der Zeit von 1852 bis 1858 das Bedürfniß einer Bundesreform verspürt oder die Kundgebung derartiger Bestrebungen als eine Nothwendigkeit anerkannt hätte. Die damalige Politik bildete einen principiellen Gegensatz gegen Bundesreformbestrebungen, und wir geben anheim, zu bedenken, ob die preußische Politik nicht aus einer systematischen und feindseligen Opposition (der Liberalen) welche die Regierung an der vollen Entwicklung ihrer Thätigkeit hindert, das Motiv entnehmen kann, die deutsche Reformfrage in den Hintergrund treten zu lassen.

Der Globe schließt einen Artikel über Preußen mit den Worten: „So lange die preußische Regierung so handelt, wie sie jetzt handelt, können die von ihr gegen Dänemark und Hessen erhobenen Vorwürfe nur (hier folgt ein starker Ausdruck), und so lange Oesterreich in scharfem Gegensatze zu Preußen als constitutionelle Monarchie dasteht, werden die Deutschen wenigstens wissen, wo sie Rath und Führung nicht zu suchen haben.“ Ueberhaupt zollen die englischen Blätter dem loyalen Vorgehen der österreichischen Regierung ungetheilte Anerkennung.

---

### Verhandlungen des Reichsrathes.

Dem Bericht über die Sitzung des Herrenhauses vom 1. d. haben wir noch nachzutragen, daß der Bericht der Finanzcommission über die nach dem 20. Okt. 1860 veräußerten Staatsgüter deren Veräußerung für gerechtfertigt erkannt wurde. Minister Lasser theilte

## Feuilleton.

### Ein Lebensversicherer.

[Schluß.]

Slinkton ließ nicht lange auf sich warten, war aber nicht wenig betroffen als er mich in dem Zimmer fand. „Hr. Sampson, rief der Trunkenbold, ich stelle Ihnen meinen Freund Julius Slinkton vor, meinen besten Freund, der mir den Thee und den Kaffee abgewöhnt hat und auf seine Kosten mich mit Branntwein versieht. Also, Julius, laß den Grog heiß machen!“ Gleichzeitig nöthigte mich Beckwith mich vor den Frühstückstisch niederzusetzen, der mit eingesalzten Häringen, einigen stark gewürzten Fleischschüsseln, vor allem aber reichlich mit geistigen Getränken besetzt war. Slinkton hatte sehr bald sein kaltes Blut wieder gewonnen, und als wir zusammen niedergesessen waren, sprach er ganz gelassen: „Wir wollen offen miteinander reden, Hr. Sampson. Sie sind hierher gekommen um die Versicherungssumme Ihrer Gesellschaft zu retten und sich Ihren Verpflichtungen zu entziehen. Allein das sind die wohlbekannten Schliche Ihrer Zunft, der Herren Lebensversicherer. Sie sind aber bei mir an den unrechten Mann gekommen. Ich werde eine gerichtliche Untersuchung verlangen, und mit Leichtigkeit nachweisen könnte, daß Hr. Beckwith erst nach stattgefundener Versicherung dem Laster des Trunkes sich ergeben hat. Damit wünsche ich den Herren einen guten Morgen bis auf weiteres.“

Er wollte aufstehen, aber in dem nämlichen Augenblicke schüttelte ihm Beckwith, der ein Glas mit Branntwein gefüllt hatte, dieses ins Gesicht und warf den Becher hinterdrein. Während sich der Begossene bemühte den Grog aus den Augen zu wischen, fuhr sein Angreifer in die Höhe, hielt ihn fest und polterte eine vernichtende Anklage gegen ihn heraus. „Schau mir ins Gesicht, Elender, und höre, wer ich wirklich bin. Ich habe dieses Zimmer nur gemiethet um dich zu überführen, ich bin eingezogen unter der Maske eines Trunkenboldes, und du hast meine Bekanntschaft gesucht, um aus meinem Tod ein Geschäft zu machen. Aber ich und Herr Sampson waren gute Freunde von Anfang an. Er wußte immer durch mich voraus welche Schritte du thun würdest, und gegen alle deine Minen waren unsere Gegenminen schon gegraben. Du wolltest aus mir einen Trunkenblold machen, damit jeder meinen Tod erklärlich finden würde, aber der Branntwein war für dich ein zu langsam wirkendes Mittel. Deßhalb mischtest du den Branntwein in der Nacht mit einem Pulver, welches in dem geheimen Fache deines Schreibtisches auf der linken Seite steht.“

Slinkton zuckte mit den Achseln, wie jemand der mit Bedauern dem Unsinn eines Berauschten zuhört, aber Beckwith ließ sich nicht irre machen. „Der angebliche Trunkenbold, fuhr er fort, war indessen viel schlauer als du. Er trank im Anfang nur einen Theil des höllischen Branntweins; hinter deinem Rücken vergoß er oder verschüttete das übrige. Am dritten Tage gelang es ihm aber den Aufwärter, den du ihm zur Aufsicht übergeben hattest, durch dreifachen Lohn zu bestechen, und von diesem Tage an, wenn du dich entferntest, ging er mit einem Nachschlüssel in dein Zimmer und in deine geheime Apotheke, leerte die Flaschen und füllte sie mit unschuldigen Flüssigkeiten. Endlich während deiner letzten Reise nach Scarborough gelang es ihm auch ein anderes geheimes Fach deines Schreibtisches zu öffnen, das Fach, wo du deine Tagebücher zu verbergen pflegtest, die Journale deiner Verbrechen, wo du die Dosen angibst, welche du deinen Opfern beigebracht hast, in welchen Zwischenräumen und mit welchem Erfolg als ob dir die Erfahrung bei dem einen Mord zu Recepte für künftige dienen sollten.“

Slinkton machte eine Bewegung nach der Thür, doch sein Gegner und ich vertraten ihm den Rückzug; im Gange draußen ward aber der Aufwärter des Hauses, unser wohlbezahlter Helfershelfer, hörbar. „Das Journal freilich, fuhr Beckwith unerbittlich fort, nennt die Opfer nicht mit Namen, aber die Kalenderzeit der Beobachtungen paßt zu dem Siechthum und dem Tode deines Bruders, den du beim Phönix versichern ließest, der andere Theil der Beobachtungen aber paßt auf die Zeit vom Siechthum eines holden Mädchens, die du bei meiner Gesellschaft versichert hast, denn ich heiße nicht Beckwith, sondern Meltham!“

Bei der Nennung dieses Namens fuhr der Verbrecher zusammen, und während er bisher immer noch die Miene eines unschuldig Mißhandelten affectirt hatte, erschien er jetzt wie ein zusammengebrochener Sünder, der sein Urtheil sprechen hört und über das bevorstehende Ende nachsinnt. „Jetzt erräthst du auch warum ich hier bin, nicht um ein klägliches Sündengeld einer Gesellschaft zu retten, sondern um den Mord des Engels zu rächen den ich geliebt habe von dem Tage an, wo sie selbst auf deinen Antrieb ihr Leben oder vielmehr ihren Tod versichern und absiegeln mußte. Daß du ihr Mörder werden könntest, dieser Verdacht kam mir erst als ich hörte, daß sie hoffnungslos krank geworden sei, und daß es mit deinem Bruder früher ähnlich gegangen war. Daß ich dir das Mädchen nicht früher entrissen, daß ich immer mit einem Entschluß geschwankt habe, fiel mir schwer auf die Seele, aber an dem Tag, wo ich die Erde auf ihren Sarg schaufeln sah, gelobte ich sie zu rächen und dem Verbrecher die Maske abzuziehen. Deshalb verschwand ich plötzlich für meine Freunde, und deshalb kam ich, als ich mein Aeußeres künstlich entstellt hatte, nach etlicher Zeit als Beckwith in dieses Haus als das Werkzeug der Vor-

mit, daß im Justizministerium schon vor längerer Zeit der Entwurf einer Concursordnung ausgearbeitet worden ist, und daß er gleichfalls schon vor mehreren Wochen eine gemischte Commission eingesetzt habe, weil selbe nicht aus Mitgliedern des Justizministeriums und Gerichtsbeamten, sondern auch aus Professoren und Rechtsanwälten bestehe. Ein Mitglied des Herrenhauses, Oberlandesgerichtspräsident Freiherr v. Nesti-Ferrari, habe die Güte gehabt, den Vorsitz der Commission zu übernehmen, und die Berathungen über diesen Gegenstand seien bereits so weit vorgeschritten, daß er mit aller Zuversicht in Aussicht stellen könne, die Regierung werde in der Lage sein, schon in der nächsten Session den Entwurf einer neuen Concursordnung zur verfassungsmäßigen Behandlung zu bringen. Auch für die nächste am Mittwoch stattfindende Sitzung ist die Bankakte noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt.

## Landtags-Angelegenheiten

Die Wiener Ztg. schreibt: Die Vertagung der mit dem Allerhöchsten Patente vom 4. November 1862 auf den 10. December d. J. ausgeschriebenen Landtage auf einen nahe gelegenen Zeitpunkt des nächsten Monats findet ihre Erklärung vor Allem in dem Umstande, daß ungeachtet der anerkennungswerthen, aufopfernden Thätigkeit des Reichsrathes und der Anwendung aller geschäftsordnungsmäßigen Mittel der Beschleunigung mehrere der in Verhandlung genommenen wichtigen Arbeiten der Gesetzgebung in den wenigen bis zu dem 10. December noch übrigen Tagen nicht mehr gänzlich zu Ende geführt werden können, während solches bei einer noch durch kurze Frist fortgesetzten Wirksamkeit des Reichsrathes anstandslos erfolgen kann. Hiezu kömmt ferner die gewichtige Erwägung, daß eine Vertagung der Eröffnung der Landtage auf einen andeeen Tag des Monats December wegen der sodann ganz nahe heranrückenden Weihnachtsfeiertage eine mit mannigfachen Nachtheilen verbundene alsbaldige längere Unterbrechung der Sitzungen zur Folge haben müßte.

Die Sessionsdauer der Landtage diesseits der Leitha soll, wie verlautet, drei Monate umfassen. Ende März oder Anfangs April wird daher der Schluß der Landtagssession stattfinden. Was an Vorlagen bis dahin erledigt sein wird, wird zum Abschlusse gebracht; eine Verzögerung im Sessionsschluß soll keinesfalls eintreten, indem auf die baldige Wiedereinberufung des Reichsraths hingearbeitet wird.

Der „Mähr. Corr.“ hört von folgenden Vorlagen: Graf Serenyi wird mehrere Berichte einbringen, welche sich auf die Verwaltung des Domestical-Fondes beziehen, und dann einen Vortrag erstatten wegen Abhaltung von regelmäßigen landwirthschaftlichen Ausstellungen und Erbauung eines Ausstellungsgebäudes in Brünn. Auch wird der Graf einen von ihm ausgearbeiteten Entwurf einer Gemeinde-Ordnung vorlegen. — Ritter von Chlumecky hat einen Gesetzentwurf über Grundzerstückungen und Commassation ausgearbeitet und wird den Antrag wegen Errichtung einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt stellen. — Dr. Giskra wird einen Bericht über Propinationsrecht zu verfassen, dann einen über die Straßeneintheilung, der aber erst dann ausgearbeitet werden kann, wenn das Gemeindegesetz durchgegangen sein wird, zu erstatten haben. — Dr. Adamczik bringt folgende Landesvorlagen ein: 1. Bericht über die Diätenfrage der Landtagsabgeordneten, darin soll festgesetzt sein, daß derjenige Abgeordnete, welcher auf länger als acht Tage Urlaub nimmt, keine Diäten zu beziehen hat. Auch gilt dieser Grundsatz bei der Vertagung des Landtages, so daß die Diäten für acht Tage nur als Reise-Entschädigung gegeben werden sollen. 2. Eine Instruction für den Landesausschuß. 3. Bericht über die Organisation der landwirthschaftlichen Aemter. 4. Bericht über die Landespräliminarien. 5. Bericht über Gesetzesvorlagen, betreffend die Gestattung der nachträglichen Ablösung von Naturallasten an Kirchen, Schulen und Pfarrer. 6. Bericht über die Ausführung des Landtagsbeschlusses vom 20. April 1861, daß die Thätigkeit der Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Local-Commission zu fördern sei. — Dr. Prazak hat einen Bericht wegen Uebernahme der Krankenhäuser zu erstatten. — Dr. Strom hat eine Vorlage wegen Durchführung der Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten einzubringen.

In Villach wurde für den kärthnerischen Landtag der Bürgermeister Kassiu gewählt.

Die Landtagswahlen in Südtirol haben nach dem „Boten f. T. u. V.“ folgendes Resultat gegeben: Roveredo (Umgebung): Publio Colle, Handelskammer-Vizepräsident, und Franz v. Benvenuti, Gutsbesitzer in Calliano; Roveredo (Stadt): Dr. Anton Balista; Cles (Bezirk): Graf Matthäus Thun; Tione (Bezirk): Jakob v. Marchetti und der Geistliche Pietro Galetti; Borgo (Bezirk): Johann Baron v. Prato, Geistlicher und Joseph Depretis, pens. Apellationsrath; Stadt Riva: Dr. Bargffaldi, Bürgermeister.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 1. December. Se. Maj. der Kaiser hat heute Vormittags Audienzen ertheilt.

Heute $2\frac{1}{2}$ Uhr findet bei Sr. k. H. Hrn. Erzherzog Rainer ein Ministerrath statt.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben zur Anschaffung einer neuen Kirchenglocke in Unterach am Attersee einen Beitrag von 100 fl. gnädigst gespendet.

Ihre k. Hoh. Herr Erzherzog Albrecht und Gemalin haben gestern den Aufenthalt in dem erzherzoglichen Palais in Wien genommen.

Der Kronprinz und die Ihre kgl. Hoheiten Kronprinzessin von Preußen werden die Rückreise über Wien antreten und dort einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Mitte December, also ungefähr in vierzehn Tagen, werden dieselben in Wien eintreffen und sehr wahrscheinlich im Hotel des preußischen Gesandten absteigen.

Der königlich ungarische Hofkanzler, Herr Graf Forgach, wurde heute um 10 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Im Staats-, Polizei- und Justizministerium wurde gemeinschaftlich eine Vollzugsverordnung (Preßpolizei) zum neuen Preßgesetze und des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen entworfen und liegt bereits zur Berathung vor.

Im k. k. Justizministerium wurde ein Gesetz, betreffend die Anlegung neuer Grundbücher und die Verbesserung von bereits vorhandenen öffentlichen Büchern, entworfen. Die Berathungen über diesen Gesetzentwurf haben bereits unter dem Vorsitze des k. k. Sectionschefs Hrn. Ritter v. Mitis begonnen.

Vom k. k. Ministerium des Handels und der Volkswirthschaft ist in diesen Tagen ein neues Wassergesetz für die im engeren Reichsrath vertretenen Länder herabgelangt, um den Handelskammern und Landwirthschafts-Gesellschaften zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt zu werden.

Der Herr Marineminister Baron Burger ist mit dem gestrigen Abendzuge der Südbahn abgereist. Dem Vernehmen nach dürfte das neue Marineministerium noch vor Ablauf dieses Jahres seine Amtswirksamkeit beginnen.

Der Herr FML. Ritter v. Schmerling hat sich während seiner Hierherreise von Kassel einen Tag in Frankfurt aufgehalten, und dort eine Conferenz mit dem Bundespräsidial-Gesandten Herrn Baron Kübek gehabt,

Das Kapitel des Franz-Josef-Ordens feiert morgen den Tag seines 13jährigen Bestehens. Se. Maj. der Kaiser hat am 2. December 1848 die Regierung angetreten und bekanntlich wurde dieser Orden zur Erinnerung daran gestiftet.

Der aus dem Jahre 1848 bekannte Podestà von Venedig, Graf Correr, ist plötzlich lebensgefährlich erkrankt. Se. Majestät der Kaiser hat aus diesem Anlaß dem compromittirten und deshalb im Ausland lebenden Sohne desselben die freie Rückkehr gestattet und hiedurch einen sehnlichen Wunsch des kranken Greisen erfüllt.

Die „Wr. Ztg.“ schreibt: „Verschiedene Blätter haben die Notiz gebracht, es sei eine aus Generalen gebildete Commission zusammengetreten, um über eine neue Adjustirung der Kürassiere zu berathen. Diese Angabe ist vollständig unrichtig. Die eben tagende Commission ist nach der Gepflogenheit früherer Jahre beauftragt, die jährlich einlaufenden Individualbeschreibungen zu begutachten.“

## Deutschland.

Wie aus Berlin, 28. Nov., verlautet, wird das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, welches im Herrenhause bereits angenommen war, mit einigen Modificationen dem nächsten Landtage wieder vorgelegt werden. Auch ein Gesetz über die Oberrechnungskammer scheint in Berathung zu sein. Die Frage von den Diäten der Abgeordneten scheint der gesetzlichen Regelung, der sie bisher entbehrt, entgegengeführt werden zu sollen. Im Zusammenhange scheint vermuthlich auch die Frage wegen der Stellvertretungskosten.

Nach der Schlußrechnung des frankfurter Schützenfestes bleiben 80,000 Fl. ungedeckt. Davon wird der Südd. Ztg. zufolge das Aerar 5,000 Fl. zahlen; 25,000 Fl. durch den Orkan vom 6. Juli veranlaßte Unkosten werden ebenfalls vom Staat getragen. Es bleiben sonach 50,000 Fl., welche von den Zeichnern des Garantiefonds zu decken sein werden.

Aus Mecklenburg-Schwerin wird der „Volks-Ztg.“ vom 21. Nov. geschrieben: Der Feudal-Landtag ist am 19. Nov. in Malchin eröffnet, und zwar in altherkömmlicher Weise. Diese altherkömmliche Weise der Eröffnung ist höchst spaßhaft und dürfte namentlich Alterthumsforscher interessiren. Der vorsitzende Landrath läßt am Eröffnungstage die einzelnen Ständemitglieder zu sich auf's Rathhaus bescheiden. Dann wird der Antrag gestellt, daß den großherzoglichen Herren Commissarien durch die Herren Landmarschälle Meldung gemacht werde, daß die Landstände versammelt wären und so ehrerbietigst als gehorsamst um Eröffnung bäten. Wenn dies niedergeschrieben und durch Vorsetzung der Namen von zwei Herren von der Ritterschaft und zwei Herren von der Landschaft beschlossen ist, fahren die drei Herren Vice-Landmarschälle in schöner Carosse zu den drei Herren Landtagscommissarien, empfehlen sich ihnen so ehrerbietigst als gehorsamst und bitten sie Namens der versammelten Landstände, Zeit und Ort der Eröffnung zu bestimmen. Die drei Herren Landtagscommissarien gewährten diesen Wunsch allerhuldvollst und die drei Herren Vicelandmarschälle kehrten zurück mit der freudigsten Botschaft, daß die drei Herren Landtagscommissarien sich den versammelten Landständen empfehlen ließen und sie ersuchten nach der Kirche zu kommen und dort der feierlichen Landtags-Eröffnung bezuwohnen. Das ganze Corps der Ritter- und Landschaft, die Adeligen in rother Landschaftsuniform, die Bürgerlichen (zur Tragung der Landschaftsuniform nicht berechtigt) im schwarzen Frack, begeben sich nun in feierlicher Procession in die Kirche, wo nach Gesang und Gebet die Herren Commissarien die landesherrlichen Propositionen verlesen und sie hierauf den Herren Landmarschällen zur Beförderung an die hohe Landtagsversammlung, deren Mitglieder von der Kirche wieder auf das Rathhaus gehen, übergeben. Die eben verlesenen landesherrlichen Propositionen werden dann auf dem Rathhaus nochmals verlesen. Hierauf bezeugt der dirigirende Landrath Namens des Landtagsdirectoriums den versammelten Herren der Ritter- und Landschaft zu Protocoll seine Freude und empfiehlt sich derselbe so ehrerbietigst als gehorsamst. Dann werden die in Jedermanns Händen befindlichen gedruckten Propositionen des engern Ausschusses der Zeitverschwendung halber verlesen, und füllt diese Arbeit gewöhnlich zwei volle Sitzungen aus. So geschah auch in alt herkömmlicher Weise die Landtagseröffnung im Jahre 1862.

## Frankreich.

**Paris**, 29. November. Den heutigen Abend-Journalen zufolge findet morgen in Compiègne ein Ministerrath Statt, zu dem Depeschen der französischen Botschaft in London und neue von Rußland an Frankreich gemachte Propositionen Anlaß gegeben haben. Rußland schlägt diesen Blättern zufolge nämlich Frankreich vor, eine gemeinschaftliche Note Betreffs der griechischen Angelegenheiten an England zu richten. — Man befürchtet allgemein, daß die Verheerungen, welche der Orkan auf der Rhede von Vera-Cruz angerichtet hat, viel bedeutender und empfindlicher seien, als man aus den heute veröffentlichten Depeschen entnehmen kann. Die fünf französischen Schiffe, welche namentlich aufgeführt werden, waren von der Regierung gemiethet und befrachtet worden, und man möchte sich gern der Hoffnung hingeben, daß die Ladung in weiter nichts als Kriegs-Material bestanden habe. Leider muß man aber voraussetzen, daß sich auch Soldaten an Bord dieser Schiffe befanden und nicht gerettet werden konnten. Wäre Rettung derselben möglich gewesen, so würde die Depesche schwerlich hervorheben, daß die Mannschaft der Dampf-Corvette Chaptal glücklich das Land erreicht habe. Auch unter den bereits gelandeten Truppen, die auf zwei Straßen den über alle Beschreibung mühseligen Marsch nach Puebla angetreten haben, muß eine ungemeine Noth herrschen. — Der „Constitutionnel“ schreibt: Briefe aus Orizaba vom 28. Oct., die heute früh (29. Nov.) hier eingetroffen sind, strafen die Gerüchte über angebliche Angriffe, denen die Colonne des Generals Forey zwischen Vera-Cruz und Orizaba ausgesetzt gewesen sein soll, Lügen. Der General war ungehindert nach Orizaba gelangt und hatte seinen Einzug daselbst am 25. October mit dem General Mirandol in Begleitung seines Generalstabes und des 20. Jäger-Bataillons gehalten. General Lorencez hatte sein Commando niedergelegt und wollte am 15. November nach Europa zurückkehren. — Die Entschädigungsgelder, welche die chinesische Regierung für die von ihren Mandarinen zu Tode gepeinigten oder schwer mitgenommenen englischen und französischen Gefangenen bezahlen mußte, sind vor einiger Zeit an die Succursalanstalt des Comptoir National zu Schanghai durch den Prinzen Kong bezahlt worden und sind jetzt hier angelangt. Das Ministerium des Auswärtigen wird sie in dem bereits früher officiell festgestellten Verhältniß an die dazu Berechtigten vertheilen lassen.

Es bestätigt sich aufs vollständigste, schreibt ein Pariser Correspondent der „F. P. Z.“, daß die Regierung sehr mißliche Nachrichten vom General Forey erhielt. Ohne alle Transportmittel, bei einem unaufhörlichen Regen, welcher nicht einmal das Aufschlagen eines Lagers auf dem durchnäßten Erdreiche gestattete, durch Guerillabanden beunruhigt, sah General Forey sich genöthigt, um drei Etappen zurückzugehen; er befürchtete selbst, bis Veracruz retiriren zu müssen. Der „Moniteur“ schweigt; die Regierung wartet offenbar auf günstigere Nachrichten, um einen präsentablen Bericht zu fabriciren. Beim Eintreffen der Nachrichten beschied der Kaiser den Marschall Randon nach Compiegne, um wegen der Absendung weiterer Verstärkungen mit ihm zu conferiren. Der Kriegsminister jedoch wies auf die Unmöglichkeit hin, das jetzige, geschweige ein noch größeres Expeditionscorps zu verproviantiren, und rieth von Absendung neuer Truppen entschieden ab.

## Großbritannien.

**London**, 20. Novbr. JJ. KK. HH. der Prinz Christian von Dänemark und die Prinzessin Alexandra sind Donnerstag von Windsor nach Dover abgereist, um sich nach dem Continent einzuschiffen. — Der Prinz von Wales hat, wie die offizielle Gazette meldet, seinen besondern Haushalt durch Ernennung aller dazu gehörigen Beamten bereits vervollständigt.

Dr. Bernard, der bekanntlich der Betheiligung am Complotte Orsini's angeschuldigt freigesprochen wurde, ist nach einer Meldung der Indep. belge in London gestorben. Er hatte daselbst eine sehr traurige Existenz geführt und war vor wenigen Monaten erst in einer Privat-Heilanstalt als Gefangener untergebracht worden; erst als seine Freunde Bürgschaft für ihn geleistet hatten, durfte er dieselbe verlassen.

Die Reise des britischen Gesandten in Constantinopel Sir H. Bulwer, nach Egypten soll mit dem von England seit Jahren verfolgten Projecte, Kairo durch eine aus dem oberen Nilthale an einen südlich von Kosseir gelegenen günstigen Küstenpunkt zu führende Eisenbahn mit dem rothen Meere zu verbinden, in Zusammenhang stehen. Der Zweck dieses Projectes ist ein doppelter, nämlich einerseits die schlechte Rhede von Suez und den gefährlichen Weg in dem korallenreichen Golfe daselbst zu vermeiden, und andererseits den Weg nach Indien abzukürzen. Das rothe Meer wurde auch bereits zu solchem Ende nautisch untersucht und dabei der Hafen von Rasbenas (des alten Berenice) als ein vortrefflicher Ankerplatz befunden. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde weiter beschlossen, eine Bahn von Cairo nilaufwärts bis Kenueh und von dort durch die Wüsten nach Kosseir und Berenice zu führen. Das hiefür erforderliche Capital soll in England und zwar gegen eine Zinsengarantie aufgetrieben werden, welche letztere von der egyptischen Regierung für die Route von Kairo und Kenueh und von der britischen für jene von Kenueh bis Berenice übernommen werden würde. Dieses Eisenbahnproject ist für Egypten von unberechenbarem Vortheile und für England von der

---

sehung. Du hast mich nur gesehen am Grabe deiner Nichte, du siehst mich heute wieder als Meltham, und du sollst mich sehen als nächster Zuschauer wenn du die Schlinge um den Hals fühlst und der Pöbel dich mit seinem Schauderschrei begrüßt!“

Kaum hatte Meltham auf den Galgen angespielt, als sich Slinkton von ihm losriß, ihm den Rükken drehte und seine Hände gegen den Mund preßte. Das Zimmer fühlte sich plötzlich mit einem starken Geruch, und ehe wir das neue Verbrechen errathen und verhindern konnten, lag Slinkton in Zuckungen zu unseren Füßen. Er hatte für äußerste Fälle immer ein Fläschchen bei sich getragen und endigte würdig als Giftmischer.

*

Die historischen Thatsachen, auf welche Dickens seinen Roman gegründet hat, sind folgende. T. G. Wainwright war in der literarischen Welt durch seine Kunstkritiken bekannt geworden, welche, beiläufig bemerkt, manchen wackern Meister zur Verzweiflung brachten, und die er James Weathercock zu unterzeichnen pflegte. Nachdem er die Erbschaft eines plötzlich verstorbenen Onkels verschwendet hatte, ließ er das Leben der Miß Abercrombie, seiner Schwägerin, bei mehreren Gesellschaften gleichzeitig sehr hoch versichern. Als diese Schwägerin ebenfalls eines jähen Todes gestorben war, und Weinwright die Prämien im Namen einer anderen Schwägerin einforderte, deren Vormund er war, machten ihm die Gesellschaften einen Proceß. doch gelang es ihnen nicht ihn des Mordes zu überführen, sondern nur eine Urkundenfälschung, in Folge deren er zur Deportation verurtheilt wurde. Er rettete sich jedoch nach Frankreich, wo er sein Handwerk fortsetzte. Als er jedoch in Boulogne seinen Hauswirth versichert hatte, und dieser bald darauf starb, bemächtigte sich seiner die Polizei und fand unter seiner Habe sein entsetzliches Assecuranzpulver, welches Strychnin enthielt.

---

## Kunst und Wissenschaft.

** Wie aus Wien geschrieben wird, ist der bekannte Schriftsteller Herr Josef Rank, bisher Feuilletonist der „Oest. Ztg.“ vom Director Salvi als Secretär engagirt worden.

** Die Deputirten der Wiener Kunstgenossenschaft, die Herren Geiger und Post, übergaben am 23. November dem Salzburger Gemeinderathe eine prachtvolle Dankadresse an die Bewohner Salzburgs.

** Freiherrn v. Pillersdorfs „handschriftlicher Nachlaß“ ist soeben in einem vortrefflich ausgestatteten Bande bei Braumüller erschienen. Derselbe enthält eine Reihe von lehrreichen Arbeiten sowohl aus dem Jahre 1848 als aus späterer Zeit. Den Band ziert das Portrait des Verstorbenen nach Kriehuber, in trefflicher Weise von Sonnleithner gestochen.

** Der k. k. Internuntius in Konstantinopel FML. Freiherr v. Prokesch hat dem kärnthnerischen Geschichtsvereine eine zweihundert Stücke zählende Sammlung griechischer, altpersischer, byzantinischer, romanischer und arabischer Gold-, Silber- und Erzmünzen, worunter eine bedeutende Zahl Prachtstücke und numismatische Seltenheiten, zum Geschenke gemacht.

** Der kürzlich verstorbene k. k. FML. Freiherr v. Culoz war ein eifriger Numismatiker und hinterließ eine Münzsammlung, die von Kennern auf 20—30.000 fl. geschätzt wird.

** Die Redaction des von dem verstorbenen Mikowec gegründeten „Lumir“ übernimmt zu Neujahr Herr V. Hálek.

** Aus München, 29. November, wird der „A. A. Ztg.“ gemeldet: Durch k. Entschließung vom gestrigen wurden an die Stelle der durch den Tod abgegangenen Mitglieder des k. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst — Frhr. v. Zedlitz, Justinus Kerner, Alb. Adam und Heinrich Marschner — zu Rittern desselben ernannt: Frhr. v. Münch-Bellinghausen (Halm) in Wien, Professor Deeger in Düsseldorf, Ferd. Hiller in Köln, und Eduard Mörike in Stuttgart. Die k. Akademie der Wissenschaften hat zu Correspondenten Dr. Scherzer und Dr. F. v. Hochstetter in Wien gewählt.

** Frl. Marie Taglioni gedenkt sich in Berlin in Jahresfrist von der Bühne zurückzuziehen, man sagt, um sich zu verheirathen. Electra soll ihre letzte neue Rolle gewesen sein.

** Ein an die „Waise von Lowood“ erinnerndes neues Schauspiel v. Charl. Birchpfeiffer, „die Tochter des Südens“ ist kürzlich im Hamb. Thaliatheater unter außergewöhnlichem Beifall zur Aufführung gekommen.

** Eduard Ille ist mit einem Drama: „Kunst und Leben“ hervorgetreten, das demnächst in München und Stuttgart zur Darstellung gelangen soll. Der Held dieses Schauspiels ist Mozart, dessen Leben bereits L. Wohlgemuth vor einigen Jahren dramatisch zu bearbeiten versucht hat.

** Frau Clara Schumann hat sich in Baden-Baden in der Lichtenthaler Alle angekauft.

** Die Stadtverordneten von Leipzig haben 1500 Thlr. für eine Bildsäule Gellert's bewilligt, welche der Bildhauer Knauert anfertigen soll und die man im Rosenthal aufstellen will. Ein ungenannter Verehrer Gellert's hat ebenfalls 1500 Thlr. dazu geschenkt.

** Die Pariser Polizei hat die Weisung erhalten, die Wiener Witzblätter, welche häufig Carricaturen des Kaisers enthalten, in keinem öffentlichen Locale zu dulden, und ebenso wie die zeitweilig eingeschmuggelten Blätter des „Kladderadatsch“ zu confisziren.

** Im neuen Budget, welches dem gesetzgebenden Körper Frankreichs vorgelegt werden soll, figurirt, wie die „France musicale“ wissen will, eine ähnliche Subvention von 100,000 Fr. für das Theatre lyrique.

** Der bekannte Philosoph Prof. Rosenkranz in Königsberg, dessen Schriften jetzt ins Italienische übersetzt wurden, hat vom König Victor Emanuel den St. Mauritius- und Lazarus-Orden erhalten.

** In Alexandrien wurde am 9. d. M. ein deutsches Liebhabertheater eröffnet, – ein Verdienst des dortigen deutschen Vereines. Man gab: „Ein unbekannter Beschützer“ und „Die Gefangenen der Czarin.“

** Ueber die Stärke der Erdkruste hat Professor W. Thomson in den „Proceedings of the Royal Society etc. eine Abhandlung veröffentlicht, in welcher er die Irrigkeit der von vielen Geologen ausgesprochenen Hypothese, daß die Erde nur eine feste Kruste von 30 bis 100 englischen Meilen Stärke besitze, im Innern aber aus einer geschmolzenen Masse bestehe, nachweist, und dagegen behauptet, daß das Erdinnere fester als Stahl sein müsse. Er weist dies dadurch nach, daß ein flüssiges Erdinnere unter der Attraction des Mondes und der Sonne einen so starken Einfluß auf die Erscheinungen der Ebbe und Fluth, so wie der Präcision und Nutation ausüben müsse, daß dieselben ganz anders verlaufen würden, als sie jetzt zu beobachten sind. Da die Erdkruste so fest wie Glas, das Erdganze aber noch viel fester sei, so müsse das Erdinnere noch eine größere Festigkeit besitzen, als die Rinde, auch sei nach den heutigen Tags zu beobachtenden Erscheinungen der Ebbe und Fluth u. s. w. eine geringere Stärke der festen Erdkruste als von 2000 bis 2500 engl. Meilen nicht denklich.

größten Wichtigkeit, indem es sich durch einen selbstgeschaffenen und von ihm selbst verwalteten Schienenweg seine Verbindung mit Indien und seinen Machteinfluß in Egypten für alle Zeiten sichert. Auch wäre damit ein tödtlicher Streich für den Suezcanal geführt, dessen Zustandekommen England dann gleichgültig ansehen könnte. Frankreich mag dann immerhin am Isthmus colonisiren, so viel es will und kann — es wird ihm mit allen seinen Kanälen nie gelingen, das reiche Nilthal, wenn dieses bis zum 25. Breitegrade hinauf durch europäische Communicationsmittel erschlossen sein wird, aus seiner günstigen Position zu verdrängen. Frankreich mag dann auch die ganze Suezwüste in Besitz nehmen, es wird dort immer weit ab von der großen Verbindungsstraße Englands mit Indien bleiben, die nun nicht mehr über Suez, sondern über Berenice führen wird. Ja, während die Franzosen noch immer Geld und Menschenkräfte verschwenden werden, um kleinen griechischen und arabischen Barken die Fahrt auch dem Rothen Meere in das Mittelländische zu ermöglichen, werden die kostbaren Waaren Indiens und China's von der Locomotive gezogen durch das Nilthal nach Europa wandern, und zwar lange bevor es den Unternehmern des Suezkanals glücken wird, auch nur den keinsten seetüchtigen Kutter aus dem einen Meere in das andere zu schaffen. Das ist der Schlüssel zu der Reise des Gesandten Sir Henry Bulwer nach Egypten.

## Italien.

Aus Turin wird vom 1. d. tel. gemeldet: In der Kammersitzung vertheidigt Ratazzi, indem er den Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums anzeigt, dessen bisherige Haltung. Er erklärt, er werde die Nachfolger in ihren Bemühungen zur Versöhnung und zur Wiederherstellung einer Majorität unterstützen. Er weist die Anklage der Servilität gegen Frankreich zurück, und sagte: Wir glauben, daß die französische Allianz gemeinsame Interessen der beiden Nationen gegründet habe. Im Orient haben wir das Princip der Nationalitäten vertheidigt, in Bezug auf Rom sind unsere Bemühungen um das Aufhören der französischen Occupation und die Abschaffung der Schranken gerichtet, welche zwischen dem päpstlichen Gebiete und dem Königreiche Italien bestehen. Wir haben gehofft, die Parteien zu versöhnen. Wir glauben, daß um zu regieren, eine starke parlamentarische Majorität nothwendig sei. Nachdem es uns nicht gelungen ist, diese Majorität wieder zu schaffen, haben wir unsere Entlassung genommen. — Der Vicomte von Sartiges ist um einen Tag später hier angekommen, als man ihn erwartete, indem der Uebergang über den Mont-Cenis in den letzten Tagen sehr erschwert war. Herr v. Sartiges hat seine Creditive überreicht. — Eine Anleihe von 300 Millionen soll mittelbar bevorstehen. Die France legt in dieser Beziehung dem König Victor Emanuel die Worte in den Mund: „Um alle Welt Eins zu machen, müßte ich 300 Minister ernennen können."

Lamarmora, schreibt man der „K. Z.", hat das Ministerium im Stich gelassen; er ist weder selbst gekommen, noch hat er Actenstücke eingesandt, welche die juristischen Beweise für die Schuld der drei in Neapel verhafteten Deputirten liefern sollten. Er hat sich begnügt, einen allgemeinen Bericht einzusenden, der Niemanden befriedigen konnte, und so glaubt man denn, daß nach den Scenen in der Kammer die Stellung Lamarmora's in Neapel unhaltbar geworden, welches auch der Ausgang der schwebenden Krisis sein möge. Auch heißt es, die drei Abgeordneten würden persönlich von dem General Rechenschaft verlangen wegen der groben Beleidigung, die Lamarmora in seiner telegraphischen Depesche über ihre Verhaftung unmotivirter Weise hat einfließen lassen.

Ratazzi's Rede vom 26. Nov. liegt nunmehr in den italienischen Blättern vollständig vor; sie bringt uns eine Ueberraschung. Der Telegraph, der in Turin bekanntlich ganz im Interesse des Ministers des Innern operirt, hat in seiner Inhalts-Angabe mit Stillschweigen diejenige Stelle übergangen, wo der Conseils-Präsident bei der Vertheidigung des Belagerungszustandes und der Verhaftung der drei neapolitanischen Deputirten Grundsätze ausspricht, die einem ehemaligen Collegen Cavour's und einem italienischen Minister-Präsidenten niemals hätten in den Sinn, geschweige denn über die Lippen kommen sollen. Polignac hätte es nicht besser machen können! meint die „Independ." In Betreff der Verhaftung der drei Deputirten in Neapel ergibt sich aus Ratazzi's eigenen Worten, daß Lamarmora keinen Beweis in Händen hatte, sondern einzig und allein auf Grund einer ihm aus Catania von einer „Behörde," deren Namen man nicht einmal erfährt, zugegangenen telegraphischen Depesche handelte, worin es hieß: „Die drei Deputirten seien von Catania aus nach drei verschiedenen Puncten abgereist, um dahin das Stichwort Garibaldi's zu tragen." Als Lamarmora diese Depesche erhalten und die Deputirten auf dem Abbatucci betroffen habe, ohne daß sie sich in die Passagierlisten hatten eintragen lassen, da „habe er sie für Mitschuldige Garibaldi's halten müssen." (Lange Unterbrechung.) Lamarmora telegraphirte nun dem Cabinete sofort, und Ratazzi las diese Depesche vor. „Diese Deputirten gehörten zum Generalstabe Garibaldi's, und Offiziere hätten ihm angezeigt, diese Herren suchten die Soldaten zu verführen." Schließlich äußert Lamarmora in dieser Depesche, „er schäme sich, Leute wie Mordini, Calvino und Fabrizi zu Collegen zu haben." Ein Sturm des Unwillens erhob sich; Ratazzi sucht Lamarmora zu entschuldigen und setzt hinzu: „Uebrigens trifft dieser Vorwurf nur Schuldige und wenn diese Deputirten ihrer Pflicht nicht untreu geworden, so haben sie auch kein Recht, sich für beleidigt zu halten."

## Rußland.

Ueber die am 23. v. M. erfolgte Eröffnung der Warschauer Universität schreibt man der „K. Z.": Es war keine leichte Aufgabe, in einem Lande, wo seit dreißig Jahren der höhere Unterricht keine Stätte mehr besessen hatte, eine solche Anstalt zu organisiren. Der Umsicht und Thätigkeit Wielopolski's und unseres Cultusministers, Herrn v. Krzywicki, ist das große Werk nach vielmonatlichen Mühen wirklich gelungen. Man hat Gelehrte aus Petersburg, Wilna und Kasan, aus Breslau, Krakau und Prag berufen, alte Professoren aus der früheren Periode reactivirt, junge und jüngste Kräfte zur Mitwirkung herangezogen, und so hat man ein Gremium academischer Lehrer geschaffen, welches im Allgemeinen billigen Ansprüchen wohl genügen dürfte. Daß man auch einzelne weniger glückliche Griffe machte, ist ganz natürlich und bei der Neuheit der Institution doppelt leicht zu entschuldigen. Auch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, in der philologisch-historischen Facultät den Personalstatus der Lehrer zu completiren. Am glücklichsten und leichtesten ging die Organisation drr medizinischen Facultät vor sich; man brauchte nur die seit fünf Jahren bestehende medizinische „Academie" der neuen Universität einzuverleiben. Auch die juristische Facultät konnte mit hiesigen Kräften beinahe vollständig ausgerüstet werden. Die vierte Abtheilung bildet die mathematisch-physikalische Facultät, so daß also das, was in Deutschland philosophische Facultät genannt wird, hier in zwei Sectionen zerfällt. Dafür fehlt unserer Hochschule die theologische Facultät; die hiesige römisch-katholische Academie wird als ein besonderes Institut fortbestehen. Anfangs lag es im Plane, auch der Kunst an der neuen Anstalt eine Vertretung einzuräumen, man hat diesen Plan aber — wie uns scheint, ganz billiger Weise — wieder fallen lassen, und soll sogar die Existenz der hiesigen Kunstschule in Frage stehen, da sich deren Zöglinge unter den politischen Exaltados sehr hervorthaten. Der Eröffnungsact ging in dem großen Saale der neu eingerichteten Gebäude des Kazimierz-Palais vor sich, wo sich schon die frühere, 1831 aufgelöste Universität befunden hatte. Nach der Verlesung des Statuts der Hochschule durch den Staats-Referendar und Kanzlei-Director der Cultus-Commission, Herrn Stronczyński, ergriff der Generaldirector der genannten Commission (Cultus-Minister) Krzywicki, das Wort zu einer längeren Rede über die Gründung der Anstalt, worin er namentlich auch der Gnade des Monarchen gedachte. Hierauf übernahm der Rector der Hochschule, wirkliche Staatsrath Mianowski, den Vorsitz und wies in einer Rede auf den Zusammenhang der Aufklärung mit der allgemeinen Wohlfahrt des Landes hin. Auch die Decane der medizinischen und der juristischen Facultät, Lebrun und Wołowski, ließen sich als Redner vernehmen. Die specifisch-wissenschaftliche Beredtsamkeit wurde nur durch einen lateinischen Vortrag des Geschichts-Professors Dr. Plebański vertreten. Zum Schlusse gab der Metropolitan-Erzbischof an der Spitze des Klerus dem Gebäude die kirchliche Weihe.

Aus Warschau 28. November wird geschrieben: Vorgestern Nachmittag besuchte der Großfürst-Statthalter in Begleitung des f. präsidirenden Generaldirectors der Regierungscommission für Cultus und Unterricht die römisch-katholische Geistliche Akademie, wo er von dem Metropolitan-Erzbischof von Warschau und dem Rector der Akademie, sowie dem ganzen Professoren-Personal empfangen, das ganze Local der Anstalt bis in die geringsten Einzelheiten besichtigte. Von dort begab sich der Großfürst nach dem Diöcesanseminar zu St. Johannis, wo er ebenfalls alle Details der inneren Einrichtung in Augenschein nahm. Der General-Director der Justiz-Commission, Dembowski hat seine Entlassung eingereicht und erhalten. Die Ursache seiner Entlassung ist unbekannt; es heißt, daß Wielopolski in irgend einer Angelegenheit ihm Mangel an Energie vorgeworfen hätte. Sein Portefeuille erhielt interimistisch einer der Abtheilungs-Directoren der Justiz-Commission, Wojcyński. — Der Großfürst Michael, Bruder des Statthalters, nebst Frau, sowie die Großfürstin Maria Leuchtenberg, welche hier eingetroffen sind, sollen den Winter über hier bleiben, um dem Statthalter in seiner Zurückgezogenheit Gesellschaft zu leisten.

Der „N. Pr. Ztg." schreibt man von einer am 27. v. M. in Warschau vorgekommenen Vergiftung eines Polizeibeamten. Mehrere junge Leute hatten denselben in eine Conditorei gelockt, dort Punsch gefordert und das eine Glas stärker mit Rum versetzen lassen. In dieses Glas stärksten Punsches wurde, während die Anderen das Opfer ihrer Bosheit anderweitig beschäftigten, das Gift gemischt. Es that nicht sogleich seine Wirkung. Ob das Gift zu schwach oder die Natur zu stark gewesen, laßt sich jetzt noch nicht entscheiden; aber der Mann liegt schwer darnieder; man hofft jedoch, ihn am Leben zu erhalten. Dieser Mordanschlag wird allgemein als eine That der revolutionären Rache bezeichnet.

Nach Warschauer Gerüchten ist der früher bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Rom oft genannte Domherr Konstantin Łubieński zum Bischof ernannt worden. Noch in diesem Jahre werden nach Beschluß des Verwaltungsraths Vorbereitungscurse zur Bildung künftiger Hörer der Universität eröffnet werden. Aus Kiew wird dem „Czas" der am 23. v. M. erfolgte Tod des Generalgouverneurs von Wolhynien, Podolien und der Ukraine, Wasilczyków, gemeldet. Zum provisorischen Nachfolger ist General Adam Rzewuski ernannt.

Die Nachrichten aus Moskau melden übereinstimmend den herzlichen Empfang, welcher dem Kaiser daselbst bereitet worden. Die Bürgerschaft hatte um die Erlaubniß gebeten, der kaiserlichen Familie einen Ball geben zu dürfen; der Kaiser aber lehnte dies ab, und sagte: „Ich werde in Eure Häuser kommen und Euch dort aufsuchen." Man hat nun beschlossen, den Betrag von 40,000 Rubeln, welcher für den Ball angewiesen war, zum Ankauf von Getreide für die hungernden Finnländer zu verwenden.

## Donau-Fürstenthümer.

Aus Bukarest, 17. Nov., wird dem P. L. geschrieben: Ich kann Ihnen mit vollständiger Gewißheit mittheilen, daß die Kammer nur dazu einberufen wurde, um das Budget für 1863 zu votiren, und dann — vertagt zu werden. Was in der fürstlichen Eröffnungsbotschaft von anderweitigen Dingen gesagt wird, ist eitel Zierwerk.

## Amerika.

Aus New-Orleans wird gemeldet: Admiral Reynaud ist mit einem französischen Geschwader von 3 Schiffen hierselbst eingetroffen. Viele Franzosen kamen, ihm ihre Aufwartung zu machen. General Butler (der unionistische Befehlshaber) stattete ihm einen amtlichen Besuch an Bord des „Catinat" ab.

Nordamerikanische Berichte aus Vera-Cruz vom 1. v. M. melden: Die Mexicaner rüsten stark zur Vertheidigung Pueblas und der Hauptstadt. Das gelbe Fieber ist im Abnehmen begriffen. Ein Orcan hat große Havarien unter den zu Vera-Cruz und Sacrificios liegenden Fahrzeugen angerichtet. Zwei französische Transportschiffe haben Schiffbruch gelitten und viele Menschen sind dabei um's Leben gekommen. Man glaubt, Almonte werde Mexico verlassen, weil er sich nicht mehr der Gönnerschaft der Franzosen erfreue.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** 3. December.

* In Lemberg erscheint bekanntlich unter der Redaction des Herrn Franz. B. Twardowski seit längerer Zeit eine den wohlthätigen Instituten und Angelegenheiten gewidmete Zeitschrift „Praca" (die Arbeit). Vom 10. d. angefangen, wird dieselbe als Beiblatt einer gleichnamigen täglichen politischen Zeitung beigegeben, welche laut Prospect dieselbe verantwortliche Redaction im Verein mit den früheren Mitredacteuren des „Przegląd powsz." und Mitarbeitern des „Dz. polski" herauszugeben beabsichtigt. Während der Landtagssessionen wird auch die „Gazeta narod.", welche seit dem 1. d. dreimal wöchentlich erscheint, täglich ausgegeben werden.

* In der Nacht vom 22. auf den 23. November d. J. wurde wie die „L. Z." meldet, der in Hnilice, Tarnopoler Kreises wohnende Israelit Nuchim Rubin und dessen Ehegattin durch unbekannte Thäter ermordet. Die nöthigen Maßregeln zur Ermittlung der Mörder sind sogleich getroffen worden.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach dem Bankausweise vom 29. November belief sich der Silbervorrath auf 105,100,927 fl. (gegen 99,111,188 fl. vom vor. Monat). Der Banknoten-Umlauf auf 442,214,499 fl. (gegen 450,465,285 fl. v. v. M.). Ferner sind ausgewiesen: Wechsel auf auswärtige Plätze 318,220 fl. (gegen 318,757 fl. vom v. M.); Kaufschillingsraten der Südbahn 22,000,0 0 fl. (gegen 28 Mill. v. v. M.); Silberdepot des Staates 2,206,995 fl. (unverändert vom v. M.); escomptirte Effekten 72,221,658 fl. (gegen 72,023,949 fl. vom v. M.); Vorschüsse gegen statutenmäßig deponirte Effekten 53,519,200 fl. (gegen 55,098,400 fl. vom v. M.); fundirte Staatsschuld 36,914,954 fl. (gegen 37,282,254 fl. v. v. M.); Staatsgüterschuld 87,053,779 fl. (geg. 87,4[illegible]9,930 fl. vom v. M.); Vorschüsse auf das April Anlehen 77,80[illegible],000 fl. (gegen 85,100,[illegible]00 fl. vom v. M.); Vorschüsse an das Londoner-Anlehen 20,000,000 fl. (unverändert); Darlehen der Hypothekar-Creditsabtheilung: 58,300,224 fl. (gegen 58,389,110 fl. vom v. M.); Grundentlastungs-Obligationen 18,547,598 fl. (gegen 18,593,798 fl. vom v. M.); Staatsschulden-Tilgungsfonds-Effekten 30,940,337 fl. (gegen 30,965,747 fl v. v. M.); Pfandbriefe im Umlaufe 35,803 445 fl. (gegen 35,741,795 fl. v. v. M.) Saldi laufender Rechnung 3,377,891 fl. (gegen 4,618,036 fl. vom v. M.)

— Bei der am 1. Dezember stattgehabten Verlosung der Fürst Windischgrätz-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen. Nr. 17396 gewinnt 20,000 fl., Nr. 50612 gewinnt 2000 fl., Nr. 71524 und Nr. 75607 gew. je 1000 fl., Nr. 13823 und 28748 gewinnen je 500 fl., Nr. 2143, 12234, 13910, 26925, 46972, 51813, 22500, 61938, 87365 gewinnen je 100 fl.

— Bei der am 1. d. stattgehabten Verlosung der Fürst Clary-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 21626 gewinnt 25,000 fl., 100 fl. gewinnen Nr. 25895, 41092, 24450, 37546, 34283, 34425, 20039, 27467, 10208, 37142, 38863, 13737, 20884, 39759, 28253, 39059, 197.

— Die k. k. Central-Direction für Tabak hat soeben cirka 26,000 Centner ungarische Tabaksblätter, die in Pest und Szegedin lagerten, unter der Bedingung der Ausfuhr in das Ausland licitando verkauft; wodurch die Gerüchte, daß die Tabak-Ernte in Ungarn eine schlechte und Mangel an Tabak sei, widerlegt sein durften.

**Breslau,** 29 November. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

| | bester | mittler. | schlecht. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 80 — 81 | 76 | 70 — 72 |
| Gelber „ | 74 — 76 | 72 | 67 — 79 |
| Roggen | 55 — 56 | 54 | 52 — 53 |
| Gerste | 39 — 40 | 38 | 36 — 37 |
| Hafer | 25 — 26 | 24 | 22 — 23 |
| Erbsen | 52 — 55 | 50 | 47 — 49 |
| Rübsen (für 150 Pfd. brutto) | 235 — | 223 — | 209 |
| Sommerraps | — — | — — | — |

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österr. Währ. außer Agio):

| Rother Kleesaamen: | | Weißer Kleesaamen: | |
|---|---|---|---|
| bester | $13\frac{5}{6}$ — $14\frac{1}{3}$ | bester | $18\frac{3}{4}$ — $19\frac{3}{4}$ |
| guter | $12\frac{3}{4}$ — $13\frac{1}{3}$ | guter | $16\frac{1}{4}$ — 18— |
| mittlerer | 10— — 11— | mittlerer | $12\frac{3}{4}$ — $15\frac{1}{2}$ |
| schlechter | 8— — $9\frac{1}{6}$ | schlechter | 10— — $11\frac{3}{4}$ |

**Rzeszów,** 29. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: $3.40\frac{1}{2}$ — Korn 2.35 — Gerste 1.75 — Hafer $1.17\frac{1}{2}$ — Erbsen 2 50 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

**Tarnów,** 29. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 3.55 — Roggen $2.58\frac{1}{2}$ — Gerste 1 90 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.10 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh 1.—.

**Bochnia,** 29. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.60 — Gerste 2.25 — Hafer 1.30 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel—.80 — 1 Klafter hartes Holz 11.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

**Biala,** 29. November. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.65 — Roggen 2.95 — Gerste 2.33 — Hafer 1.39 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.1[illegible] Stroh 1.09.

**Krakau,** 2. Dezember. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.49 — Korn 3.09 — Gerste 2.25 — Hafer 1.50 — Kukurutz 4.— Erdäpfel 1.08 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

**Frankfurt,** 1. December. 5perz. Metall. $57\frac{1}{4}$. — Wien $95\frac{7}{8}$. — Bankactien 755. — 1854er-Lose $73\frac{5}{8}$. — National-Anl. 66. — Staatsb. 228. — Kredit-Akt. $211\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $72\frac{5}{8}$. — Anleihe vom Jahre 1859 $76\frac{7}{8}$.

**Wien,** 2. Dezember. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83.— Geld, 83.20 Waare, mit April-Coup. 82 80 Geld, 83.— Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 88.90 Geld, 89.10 Waare, zu 100 fl. 92.25 G., 92 50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71 50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 803 G., 805 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 222.90 G., 223.— W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1866 G., 1868 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 223.50 G., 224.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 103.— G., 103.10 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 121.50 G. 121.55 W. — K. Münzdukaten 5.84 G., $5.84\frac{1}{2}$ W. — Kronen 16.75 G., 16.78 W. — Napoleond'or 9.74 G., 9.75 W. — Russ. Imperiale 9.98 G., 9.99 W. — Vereinsthaler 1.82 G., $1.82\frac{1}{2}$ W. — Silber 121.— G., 121.25 W.

**Krakau,** 2. December. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreiche Polen war mittelmäßig. Verkauf etwas besser, Preise unverändert, nur die nach den letzten Preisen notirten leicht bezahlt. Heute hier etwas mehr Leben, für Locobedarf viel angekauft wegen der nahen Feiertage. Rother und weißer Weizen aus Umgegend 10—20 kr. höher als die notirten Preise bezahlt. Weizen transito auch mehr gekauft. Roggen für Export ohne Nachfrage, auch zu niedrigeren Preisen nicht gekauft, loco etwas verkauft ohne Preisänderung. Weizen transito nach Preußen etliche hundert Säcke verkauft und bez. 33, 34—$34\frac{1}{2}$ fl. p. für 172 Pfd. Roggen transito angeboten für 21 fl. p. bei 162 Pfund, doch nicht gekauft. Rother galiz. Weizen loco 8.40, 8.50—8.60 fl. östrr. W. für 172 Pfd. Weißer Weizen 9, 9.25 bis 9.50 für 172 Pfund. Roggen loco unverändert, Verkauf sehr im Detail. Gerste reichlich angefahren, zum Futter bez. 3.50, 3.75, zur Grütze 4, 4.25, schöne zu Malz 4.30—4.40, Gerste jedoch nicht viel verkauft. Hafer leicht verkauft zu 2.50 bis 2.75 für 1 Centner loco-transito, d. i. ohne Consumtionssteuer.

**Krakauer Cours** am 2. Decbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. $107\frac{1}{2}$ verl., fl. p. $106\frac{1}{2}$ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 377 verlangt, 371 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83 verlangt, 82 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121 verlangt, 120 bez. — Russische Imperials fl. 10.06 verlangt, fl. 9.91 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.75 verlangt, 9.61 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.78 verlangt, 5.70 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.84 verlangt, 5.76 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $101\frac{1}{2}$ verl., 101 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung $81\frac{1}{2}$ verl., $80\frac{3}{4}$ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. $85\frac{1}{2}$ verlangt, $84\frac{3}{4}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $71\frac{3}{4}$ verl., 71 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verlangt 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 226 verl., 224 bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

**Paris,** 2. December. Der Gerichtshof von Douai hat das Erkenntniß auf einmonatliche Gefängnißstrafe gegen Mirès aufrecht erhalten.

Ein Madrider Telegramm meldet, daß am 30. v. Mts. die Session der Cortes eröffnet worden ist. Ihre Majestäten die Königin und der König sind auf der Fahrt durch die Straßen, bei ihrem Erscheinen und bei der Entfernung aus den Cortes mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt worden.

**London,** 2. December. Die heutige „Times" bemerkt: England solle die Erwählung des Prinzen Alfred dankend ablehnen, aber auch dasselbe von Rußland in Betreff des Herzogs von Leuchtenberg fordern. Griechenland könne im Erzherzoge Ferdinand Max eine vortreffliche Wahl treffen.

Die heutige „Morning-Post" schreibt: England habe beim Ausbruche der griechischen Revolution sofort die Erneuerung des Uebereinkommens vom Jahre 1830, keinen Verwandten der Schutzmächte zum Throne zuzulassen, vorgeschlagen. Rußland habe sich diesem Vorschlage zumeist widersetzt, proponire ihn aber jetzt selbst, nachdem die Wahl des Prinzen Alfred gesichert erscheint. Ein Arrangement sei leicht, wenn die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg wegfällt, da England versöhnlich gesinnt ist.

**Turin,** 1. December. (Nachts.) Buoncompagni hat seine Interpellation zurückgezogen. Man versichert, Cassinis sei mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Die „Stampa" spricht sich gegen die Idee eines Fachministeriums aus. Die „Mon. Naz." bringt folgende wahrscheinliche Ministerliste: Aeußeres Villamarina, Inneres Cassinis, Justiz Tecchio, Marine Longo, Krieg Petiti, öffentliche Arbeiten Jacini. Nach der Meinung der „Opinione" werde der Turiner Präfect Pasolini zum Minister-Präsident designirt werden.

Von der polnischen Grenze wird unterm 1. December berichtet: Sicherem Vernehmen nach sollen mit dem Jahre 1863 die Directoren der Commissionen den Ministertitel erhalten. Wielopolski würde Ministerpräsident, die polnische Zollkammer soll unabhängig von Petersburg dem Finanzministerium einverleibt werden. Zwischen Polen und Rußland werde ein Zollverein bestehen. Auch ist dem Associé des Frankel'schen Banquierhauses, Alexander Laski der Posten eines Bankpräses angeboten worden.

**St. Petersburg,** 2. December. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" schreibt in Beantwortung des „Morning-Post"-Artikels vom 24. November: Unter anderen Umständen würde Rußland ohne Mühe einen seiner Prinzen den hellenischen Thron besteigen gesehen haben; allein es weiß, daß es nöthig ist, die bedauerlichen Rivalitäten zu entfernen, welche die Entwicklung Griechenlands verhindern würden. Die Candidatur des Prinzen Alfred aber konnte keine ernste sein. „Morning-Post" hat sich über Europa und insbesondere über Griechenland lustig gemacht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. December.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ferdinand Hosch, aus Polen. Wladislaus Michałowski, aus Witkowice, Stanisl. Dąmbski, aus Oświęcim. Dr. Arnold, Professor, aus Sagan. Paul Kühn, Professor, aus Gleiwitz.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Horodyski, Zdzisław Bobrowski, Eustach Szymański, nach Galizien. Romuald Szymański, nach Gruszów.

# Amtsblatt.

N. 9351 pr. **Kundmachung.** (4341. 3)

Aus Anlaß der gleichzeitig ausgeschriebenen Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Żółkiewer Kreise wird hiemit die Wählerliste für diesen Wahlkörper in Gemäßheit des §. 22 der Landtagswahlordnung mit dem Bemerken kundgemacht, daß Reclamationen gegen dieselbe, binnen 14 Tage vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, bei dem gefertigten Statthalterei-Präsidium eingebracht werden können.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen wahlberechtigenden Gutes haben den von ihnen zur Wahl Ermächtigten, unter Vorlage der Vollmacht für denselben, der Żółkiewer Kreisbehörde Behufs Ausfertigung der Legitimationskarte zur Kenntniß zu bringen.

Zugleich werden alle außerhalb des Landes wohnende Wahlberechtigten zur Erhebung ihrer Legitimationskarten bei der genannten Kreisbehörde aufgefordert.

**Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.**

Lemberg, am 26. November 1862.

Mensdorff-Pouilly m. p.

N. 9351 pr. **Obwieszczenie.**

Z powodu równocześnie rozpisanego wyboru z ciała wyborców wielkich posiadłości ziemskich obwodu Żółkiewskiego ogłasza się stósownie do §. 22 ordynacyi wyborowéj lista wyborców z tem nadmienieniem, że reklamacye odnośne mogą być wniesione do podpisanego Prezydyum Namiestnictwa w przeciągu 14 dni od niniejszego ogłoszenia.

Pełnoletni współwłaściciele dóbr tabularnych do wyboru upoważniających mają w celu wystawienia karty legitymacyjnéj umocowanego przez siebie do wyboru z załączeniem pełnomocnictwa podać do wiadomości Władzy obwodowéj w Żółkwi.

Przytém wzywa się wszystkich posiadających prawo wyboru a poza krajem przebywających do podniesienia kart legitymacyjnych u wymienionéj Władzy obwodowéj.

**Z Prezydyum c. k. Namiestnictwa.**

Lwów, dnia 26 listopada 1862.

Mensdorff-Pouilly m. p.

## Kreis / Obwód } Żółkiew.

# Wählerliste

## der in dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

# Wykaz

## posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posłów w ciele wyborczem posiadaczy większych majętności.

| Vor- und Zuname des Gutsbesitzers / Imie i nazwisko wyborcy | Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości |
|---|---|
| Baczyński Michał | Podolski Stroniatyn. |
| Babecki Kajetan i Leonard | Byszów. |
| Bałaban Benjamin | Torki. |
| Bandrowski Wojciech | Mosty małe. |
| Batowski Aleksander i Antoni | Kulików i Doroszów. |
| Bełzkie probostwo łac. | Machnówek. |
| Bernstein Jacob Herz | Buczynia i Dąbrowa. |
| Bilińska Franciszka | Hata obedyńska. |
| Bobrowski Karol hr. | Rekliniec i Strzemień. |
| Bogdanowicz Maksym | Przemiwółki. |
| Borkowska Laura hr. | Zeldec. |
| Bromirski Michał | Rusin. |
| Brunicki Piotr bar. | Lubiniec stary i nowy. |
| Brunicki Jan bar. | Ruda rozaniecka. |
| Croissé Ludwik | Koszelów. |
| Czacki Aleksander | Mokrotyn z przyległościami. |
| Czajkowski Jan Dr. | Kamionka. |
| Czermiński Ludwik | Nadycze i Hrebence. |
| Czermińscy Juliusz i Zofia | Glińsko i Czeremosznia. |
| Dominikanów konwent w Żółkwi | Dzibółki i Zwertów. |
| Dokupil Jan | Lubella. |
| Dornbach Dorota | Żuków. |
| Drzewiecki Józef | Remenów. |
| Falkowski Michał | Głuchów. |
| Głogowski Artur | Bojaniec. |
| Gnoiński Jan | Komarów, Wolica etc. |
| Grocholska Ewelina z Darowskich | Oserdów. |
| Grolle Adolf i Melania | Lipsko etc. |
| Grünwald Pelagia | Worochta. |
| Hagen Klementyna bar. | Perespin i Żubków. |
| Hausner et Violand | Dziewięcież, Prusie i Potylicz. |
| Hettisch Wiktorya i Cieszurska Maryanna | Woronów. |
| Jabłonowski Antoni | Hubycze. |
| Jabłonowski Józef | Rawa. |
| Jabłonowska Józefa | Zaborze. |
| Jaworski Mikołaj | Kobylnica ruska. |
| Jędrzejewicz Maksym | Żurowice i Sniatyn. |
| Kęplicz Marcell | Artasów. |
| Kapiszewski Szczęsny | Kobylnica wołoska. |
| Kielanowska Aniela | Hołowice. |
| Klimkiewicz Franciszka | Brawno nowe. |
| Kłodzińska Anna | Parhacz. |
| Korytyńska Leokadia | Szczerzyk. |
| Komorowski Adam hr. | Konotopy. |
| Komorowska Matylda hr. | Leszczatynów. |
| Komorowski Franciszek hr. | Łuczyce. |
| Korzeniowski Aleksander | Machnów. |
| Krechowski konwent Bazylianów | Monaszki i Krechów. |
| Kownacki Stanisław, spadkobiercy | Zużel. |
| Kruszewska Elżbieta | Chorobrów. |
| Kuczyński Felicyan | Borków. |
| Kuczyński Leon | Lubow. |
| Lanckorońska Marya | Cieszanów. |
| Lanery Henryk | Prusinów. |
| Lang Ignacy, spadkobiercy | Dworce i Wolica. |
| Langner Augusta | Domazyr i Salacze. |
| Łączyński Józef resp. małżonka tegoż Domicella | Batiatycze I. część. |
| Lityński Józef Gabriel | Wierzbica. |
| Lokociejowski Ludwik | Lipsko, Jędrzejówka i Łukawica. |
| Łomnicka Katarzyna | Waręż. |
| Łoś Włodzimirz hr. | Narol. |
| Łoś August hr. | Werhrata. |
| Maramorosch Józef | Karów. |
| Micewski Edward | Krechów etc. |
| Micewska Marya | Kunin i Wola kumińska. |
| Mizes Józef Hersch | Rzycyce i Hubnik. |
| Muszyński Piotr hr. | Niemirów. |
| Mozarowska Amalia | Witków. |
| Münter Hermann i Zofia 1 voto Kownacka | Waniów. |
| Netrebska Aniela | Dobraczyn. |
| Nikorowicz Edward | Ulwuwek. |
| Niezabitowska Ludwika | Butiatyny i Przystań. |
| Nowakowski Józef | Mohilany i Wierzbiany. |
| Nowakowski Henryk | Sawczyn. |
| Obertyński Leopold | Udnów. |
| Obertyński Władysław | Leszczków. |
| Obertyński Henryk | Cieląż. |
| Obniski Wiktor | Przemysłów. |
| Obniska Celina | Myców. |
| Oleksiński Michał | Tuturkowice. |
| Osmólska Franciszka | Liwcze. |
| Osmólski Władysław | Góra. |
| Paluszyński Józef | Ulicko zarębane. Nowesiołhi kardynalskie. |
| Papara Wincenta | Patok i Tymatyczka. |
| Papara Sabina wdowa | Batiatycze II. część. |
| Papara Stanisław, spadkobiercy | Batiatycze III. część. |
| Papara Henryk | Zubomosty i Batiatycze. |
| Polanowski Szczęsny | Opólsko i Bojaniec. |
| Polanowski Stanisław | Siebaczów i Borejów. |
| Polanowski Aleksander | Moszków i Ostrów. |
| Poniński Leander książe | Horyniec. |
| Poniński Ludwik książe | Nowiny. |
| Ptaszyński Szczepan | Nowesiołki przednie. |
| Raczyński Aleksander | VI. Krowice hołodowskie. |
| Radecki Eugeniusz i Aleksander | Łukawice i Wola wielka. |
| Radziejowski Edward | Wojsławice i Manowice. |
| Rudkiewicz Seweryn i Rozalia | Lipsko, Łukawina i Wola wielka. |
| Rodkiewicz Stanisław | Nowesioło. |
| Romanowski Franciszek | Uhrynów i Zastawna. |
| Rosnowski Szczęsny | Kurowica lasowa i Krowica z Cytyną. |
| Rosnowski Franciszek, Ksawery i Antoni | Tartaków z przyległościami. |
| Rylski Henryk | Dłużniów. |
| Rulikowski Jan | Uhrynów. |
| Rulikowski Kajetan | Switarzów. |
| Sakramentek Lwowski konwent | Wasylów wielki. |
| Sapieżyna z hr. Zamojskich Jadwiga księżna | Zapałów z przyległościami. |
| Seredowski Wiktor | Ostobusz. |
| Singer Wysogórska Karolina | Budynin. |
| Skolimowski Julian | Deniska. |
| Skolimowski Silwery | Winniki i Maczoszyn część. |
| Soroczyńska Leopoldyna | Chłomonów Brückenthal. |
| Starzyński Bojomir | Derewnie. |
| Stadnicka Amalia hr. | Biała i Korszów. |
| Stocher Jan Sebenitz | Turynka. |
| Strzelecki Jan | Kukijów i Cepirów. |
| Szwejkowski Jan Dr. | Kadrusz i Smolin. |
| Szymanowski Franciszek | Bobiatyn. |
| Szymanowski Szymon | Spassów. |
| Turczyński Jan Juliusz | Macoszyn część, Łopuszno. |
| Udrycki Adolf | Mosty wielkie i borowe. |
| Urbański Rudolf | Dobrosin i Łazów. |
| Uruski Seweryn hr. | Kłodno i Pieczychwosty. |
| Wierzchowska Antonia | Piwowszczyzna. |
| Wiśniewski Tadeusz | Krystynopol. |
| Witwicka Klotylda | Mrzywe i Rudka. |
| Witkowska Hiacenta | Żabcza murowane. |
| Würth Jan | Kłodzięko. |
| Wszelaczyński Leon Dr. | Podańszczyzna. |
| Wysłobocki Hieronim | Wysłoboki i Sulimów. |
| Wysocki August | Olszanka. |
| Zakaszewska Wiktorya | Staje. |
| Zarski Kazimirz, ojciec | Wierzowa. |
| Zarski Kazimirz, syn | Kulawa vel Lubella. |
| Zachariasiewicz Mikołaj | Lipowce. |
| Zarewicz Julian | Brusno stare. |
| Zarzycki Tytus | Chotylub. |
| Zbrożek Antoni, spadkobiercy | Wierzbiąż. |
| Zukiewicz Konstanty i Tekla | Steniatyn. |
| Zgadziński Konstanty | Uliczko, Seredkie. |
| Zieliński Ludwik | Lubycza m., Lubycza w. |

In der Buchdruckerei des „CZAS."

N. 20461. **Kundmachung** (4362. 1-3)

Mit dem, zu Folge Verordnung Sr. Excellenz des galizischen k. k. Herrn Statthalters vom 14. November l. J. Z. 8995 ergangenen Erlasses des h. k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidiums vom 20. November l. J. Z. 1066 präs. wurde dem Magistrate aufgetragen, Behufs der neuen Wahl eines Landtags-Abgeordneten in Krakau die Verzeichnisse über die Wahlberechtigten Gemeindeglieder der k. Hauptstadt Krakau — nach den Grundsätzen des Gemeindegesetzes vom 17. März 1849 und den nachträglichen Verordnungen zu verfassen.

Diesem h. Auftrage gemäß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die nach den obgedachten Grundsätzen und Weisungen verfaßten Verzeichnisse der wahlberechtigten Bürger und Gemeindegehörigen im Zwecke der Einbringung von etwaigen Reclamationen entweder wegen unterlassener Aufnahme in dieselben, oder wegen nicht gehöriger Einreihung in Folge der unrichtig angesetzten Steuerschuldigkeit vom 7. bis 20. December l. J. im IV. Magistrats-Departement (Haus-Nr. 116 u. 125 a., Domherrngasse 2. Stock) öffentlich aufgelegt, und nach Ablauf dieser Reclamationsfrist endgiltig abgeschlossen werden. Gleichzeitig wird die Bevölkerung der Landeshauptstadt Krakau ausdrücklich auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß zu Folge hoher Ministerial-Verordnung vom 6. April 1850, und hohen Staats-Ministerial-Erlasses vom 14. März 1861, Z. 1398, die Ausübung des Wahlrechtes der Gemeinde-Bürger von der vollständigen Berichtigung der fälligen directen Steuern abhängig ist, und daß sich daher die wahlberechtigten steuerpflichtigen Insassen der Stadt Krakau bereiten mögen, ihrer Steuerpflicht, von welcher das Wahlrecht abhängt, vollkommen Genüge zu leisten.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 1. December 1862.

## Wiener - Börse - Bericht

vom 1. December.

### Oeffentliche Schuld.

#### A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 65.50 | 65.70 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 83.— | 83.16 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 71.60 | 71.70 |
| dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl. | 61.75 | 62.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 144.— | 144.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 92.— | 92.50 |
| „ 1860 für 100 fl. | 88.60 | 88.70 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.75 | 18.— |

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 87.75 | 88.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.75 | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 86.— | 87.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 89.— | 90.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 87.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 72.— | 72.50 |
| von Temeser Banat 5% für 100 fl. | 70.— | 70.50 |
| von Croat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 72.— | 72.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 71.— | 71.50 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 69.25 | 69.75 |

### Actien (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 796.— | 798.— |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. | 221.90 | 222.10 |
| Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 630.— | 632.— |
| der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM. | 1890 | 1892 |
| der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 237.— | 238.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 153.— | 153.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 125.— | 125.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | —.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. | 288.— | 289.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 223.25 | 223.75 |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | .12 — | 414.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 237.— | 239.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 398 — | 402 — |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 385.— | 390.— |

### Pfandbriefe

| | | Geld | Waare |
|---|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. | 6jährig zu 5% für 100 fl. | 104.— | 104.25 |
| | 10jährig zu 5% für 100 fl. | 100.— | 100.25 |
| | verlosbar zu 5% für 100 fl. | 89.25 | 89.50 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. | 12monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| | verlosbar zu 5% für 100 fl. | 85.20 | 85.40 |
| Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl. | | —.— | 81.— |

### Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 132.60 | 133.— |
| Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 94.50 | 95.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 118.— | 119.— |
| „ „ 50 „ „ | 53.— | 53.50 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 36.25 | 36.50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. | 98.50 | 99.— |
| Salm zu 40 „ | 38.— | 39.— |
| Palffy zu 40 „ | 37.— | 37.50 |
| Clary zu 40 „ | 34.50 | 35.— |
| St. Genois zu 40 „ | 36.50 | 37.— |
| Windischgrätz zu 20 „ | 22.— | 22.50 |
| Waldstein zu 20 „ | 21.— | 21.50 |
| Keglevich zu 10 „ | 15.25 | 15.50 |

### 3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$% | 103.— | 103.— |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 103.10 | 103.20 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 91.25 | 91.35 |
| London, für 10 Pfd. Sterl. 2% | 121.60 | 121.60 |
| Paris, für 100 Franks $3\frac{1}{2}$% | 48.25 | 48.25 |

### Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | | Letzter Cours Geld fl. kr. | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 85 | 5 84 | 5 84 | 5 85 |
| „ vollw. Dukaten | 5 85 | 5 84 | 5 84 | 5 85 |
| Krone | — — | — — | 16 75 | 16 83 |
| 20Frankstück | — — | — — | 9 73 | 9 74 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 10 02 | 10 03 |
| Silber | — — | — — | 121 25 | 121 50 |

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.